

Kooperationen von Schule und Wirtschaft

Praxisbeispiele aus Weinheim

Vorwort

*Sehr geehrte KooperationspartnerInnen im Netzwerk der Bildungsregion Weinheim,
liebe ArbeitgeberInnen, Schulleitungen, Lehrkräfte, Eltern und außerschulische PartnerInnen,*

der Übergang von der Schule in den Beruf fällt den meisten Jugendlichen schwer: Die Breite der Optionen ist für Jugendliche mit guten Schulabschlüssen enorm; unzählige Berufsbilder und Qualifizierungswege stehen zur Auswahl. Für Jugendliche mit weniger guten Leistungen sind die Möglichkeiten beschränkt und oft weniger attraktiv. Viele Jugendliche streben an, möglichst lange zur Schule zu gehen, viele Eltern bestärken sie darin. Ihre Berufsorientierung und ihr Übergang in die Arbeitswelt sind für die meisten SchülerInnen Herausforderungen, die sie tief verunsichern. Das verwundert nicht, denn es geht darum, sich selbst zu entdecken und zu entwickeln. Die jungen Leute müssen über sich und die (Arbeits-)Welt nachdenken, sich informieren, orientieren und entscheiden, selbst aktiv werden und ihre Lebensgestaltung in die eigene Hand nehmen. Sie fragen sich: Was kann ich? Was will ich? Welcher Beruf / welche Ausbildung / welcher Betrieb passt zu mir? Was hat Zukunft? Wie soll ich mich entscheiden? Wer hilft mir dabei?

Zugleich verändert sich das Ausbildungsangebot rasant: Die Jahre des Ausbildungsplatzmangels scheinen vorbei. In zahlreichen Berufen gibt es wieder unbesetzte Ausbildungsplätze, ja teils sogar einen Bewerbermangel; hinzu kommen vielfältige schulische Ausbildungswege.

Diese Entwicklungen sind wichtige Rahmenbedingungen und Herausforderungen für die schulische Berufsorientierung, die in Weinheim traditionell zusammen mit außerschulischen PartnerInnen aus der Jugendhilfe/Jugendarbeit, aus der Bürgerschaft und der Wirtschaft gestaltet wird. Gemeinsam entwickeln sie die Angebote zur Berufsorientierung und Berufswegeplanung seit Jahren stetig weiter. Ihre Ziele sind: mehr individuelle Förderung, mehr Handlungsorientierung, mehr Praxisnähe, mehr authentische Einblicke in die Arbeitswelt. Letztlich sollen die gemeinsamen Anstrengungen zu mehr und erfolgreicherem Einmündungen in Ausbildung führen. Im Zentrum stehen dabei die Kooperationen zwischen Schulen und Unternehmen.

Sie sollen so gestaltet werden, dass davon Jugendliche, Schulen und Unternehmen gleichermaßen profitieren: dass sie einander und die Leistungen „der anderen Seite“ kennenlernen, Kontakte knüpfen sowie Einblicke in „fremde Welten“, neue Partner oder künftige MitarbeiterInnen gewinnen. Wenn jeder einbringt, was er besonders gut kann, öffnen sich Schule, Arbeitswelt und die Lebenswelten der Jugendlichen füreinander – eine echte win-win-Situation!

Zahlreiche regionale und überregionale Initiativen fördern die Kooperation zwischen Schule und Wirtschaft. Nicht zuletzt gab die „Vereinbarung über den Ausbau von Bildungspartnerschaften zwischen Schulen und Unternehmen in Baden-Württemberg“ (Nov. 2008) zwischen der Landesregierung, dem baden-württembergischen Industrie- und Handelskammertag, dem baden-württembergischen Handwerkstag und der Landesvereinigung baden-württembergischer Arbeitgeberverbände dafür ein deutliches Signal.

Im Ergebnis ist eine eindrucksvolle Vielzahl und Vielfalt von Aktivitäten entstanden. Die hier versammelten Praxisbeispiele geben Einblicke in den Reichtum dieser Zusammenarbeit. Sie sollen zum Nachahmen und Weiterentwickeln einladen. Diese Kooperationen werden ganz unterschiedlich gelebt. Sie sind mehr oder weniger formalisiert, auf Kontinuität angelegt oder für ein einmaliges Projekt/Events verabredet und versammeln ganz verschiedene und unterschiedlich viele PartnerInnen. Gemeinsam ist ihnen, dass sie den jungen Leuten Gelegenheit geben, sich mit der Arbeitswelt und ihrer beruflichen Zukunft zu beschäftigen. Viele Anbieter versuchen, Interesse an Ausbildung, Arbeitswelt oder bestimmten Berufsfeldern zu wecken – ja „Lust auf Beruf“ zu machen.

Für das Engagement, den Ideenreichtum und den „langen Atem“ der KooperationspartnerInnen danken wir allen! Vorgestellt werden uns bekannte und/oder von den Akteuren „eingereichte“ Praxisbeispiele aus Weinheimer Sekundarstufe I-Schulen sowie aus der Berufsvorbereitung am Berufsschulzentrum Weinheim.

*Dr. Susanne Felger, Büro Übergangsmangement Schule-Beruf der Stadt Weinheim
Gerhard Gölz, Staatliches Schulamt Mannheim*

Inhaltsverzeichnis

Bildungspartnerschaften mit Kooperationsvereinbarung	6
Dietrich-Bonhoeffer-Werkrealschule	
Langzeitpraktikum als Tagespraktikum in der Klassenstufe 8	8
Dietrich-Bonhoeffer-Werkrealschule	
Qualitätsrahmen Praktikum für Werkrealschulen	10
Schulpartnerschaften mit Nachbarunternehmen im Rahmen des KÜM-Projekts	12
Karrillon-Werkrealschule	
Matching – Gezielte Ausbildungsplatzvermittlung	14
Karrillon-Werkrealschule	
Praxistag in einer industriellen Ausbildungswerkstatt	16
Karrillon-Werkrealschule	
Planspiel Ready-Steady-Go	18
Karrillon-Werkrealschule	
Projekt Schulhofgestaltung	20
Karrillon-Werkrealschule	
WHAT! Weinheimer Ausbildungstage – Fit für Morgen	22
Friedrich-Realschule	
Kooperation zur vertieften Berufsorientierung	24
Friedrich-Realschule	

Schulprojekt bringt Farbe ins Spiel	26
Hans-Freudenberg-Schule	
Zusammenarbeit des Technischen Gymnasiums mit dem VDE Kurpfalz und dem VDI Nordbaden-Pfalz	28
Hans-Freudenberg-Schule	
Bildungspartnerschaft	30
Hans-Freudenberg-Schule	
Lernortkooperationen	32
Helen-Keller-Schule	
Geschlechtersensible Berufsorientierung	34
Verschiedene Schulformen	
Auszubildende informieren SchülerInnen	36
Verschiedene Schulformen	
Wettbewerb der besten Firmenideen von SchülerInnen	38
Verschiedene Schulformen	
ikubiz Ausbildungsverbund	40
Ihr Beispiel guter Kooperation – Blanko Steckbrief	42

Bildungspartnerschaften mit Kooperationsvereinbarung

Von Thomas Lammer, Konrektor an der Dietrich-Bonhoeffer-Werkrealschule

6

Partner



*Dietrich-Bonhoeffer-Werkrealschule,
gemeinsam mit den Unternehmen:*



- Auto Knapp, Weinheim



- Freudenberg Service KG, Weinheim



- Gesundheitszentren
Rhein-Neckar gGmbH, Weinheim



- Hotel nh, Weinheim



- Kadel Installationen, Weinheim

- Marktkauf Scheck-In Center,
Weinheim



- Reability, Weinheim

- Restaurant Hutter im Schloss, Weinheim

- Volkswagen Automobile
Rhein-Neckar GmbH, Weinheim



Ziele

Im Rahmen des Berufswahlunterrichtes an der Dietrich-Bonhoeffer-Werkrealschule haben Unternehmen und Betriebe mit der Schule „Bildungspartnerschaften“ geschlossen.

Eine Bildungspartnerschaft ist eine langfristig angelegte Kooperation, die den Schülerinnen und Schülern konkretes Wissen aus der Wirtschafts- und Arbeitswelt vermittelt.

Dies geschieht u. a. durch gegenseitigen Austausch, gemeinsame Projekte, beiderseitige Informationsveranstaltungen und nicht zuletzt durch Schülerpraktika.

Bildungspartnerschaften schlagen Brücken zwischen Schule und Arbeitswelt und unterstützen den Übergang von der Schule in Ausbildung und Beruf. Sie tragen dazu bei, die Ausbildungsreife der Schülerinnen und Schüler zu verbessern. Für die Unternehmen und Betriebe bieten Ausbildungspartnerschaften die Möglichkeit, frühzeitig mit den Fachkräften von morgen in Kontakt zu treten.

Umsetzung

Die Inhalte der Partnerschaften werden in Kooperationsvereinbarungen festgeschrieben, jährlich evaluiert und bei Bedarf fortgeschrieben.

Inhalte werden „von beiden Seiten“ gefüllt und gehen über die Durchführung von Praktika hinaus, möglich sind auch Betriebserkundungen, gemeinsame Projekte, Workshop-Angebote der Betriebe, gegenseitige Teilnahme an den „Tagen der offenen Tür“ usw.

Die verschiedenen Angebote, die die Partnerschaften mit Leben füllen, finden regelmäßig statt, z.B. das Langzeitpraktikum der 8. Klassen als Tagespraktikum jeweils mittwochs sowie Blockpraktika in den Klassen 8 und 9 oder die Workshops „Berufstraining“ in Klasse 10 unter Einbeziehung der Partnerbetriebe (erstmalig 2012) sowie ein weiteres Langzeitpraktikum als Tagespraktikum für die Schülerinnen, die den Hauptschulabschluss nach Klasse 10 anstreben.

Auszug aus der Beurteilung der Jury im Audit-Verfahren des Berufswahlsiegels Boris:

„Die Schule hat eine eigenständige mit dem Profil AC und dem schulinternen SMART-Projekt verzahnte Berufswahlvorbereitung entwickelt, die bis zur Klassenstufe 10 mit Praktika, LernpatInnen und Zusammenarbeit mit den Berufsfachschulen umgesetzt wird. Dabei legen die SchülInnen Berufswahlordner an und präsentieren ihre Erfahrungen im Unterricht und in Workshops. Die Berufsorientierung ist nachweisbar ein zentrales Anliegen der Schule.

Zentrales Anliegen der Schule ist die Vermittlung realer berufskundlicher Erfahrung und deren Vor- und Aufbereitung im Unterricht. Als Besonderheit kann das große Angebot an Praktikumsphasen gelten, welche von der Schule intensiv begleitet und evaluiert werden. Die PraktikantInnen sind nicht sich selbst überlassen und durch enge Rückkopplung mit der Schule ist eine hohe Qualität erreichbar.

Die Schule hat sich ein lokales und weitge-spanntes Umfeld von PartnerInnen erar-beitet, die bei der Umsetzung der Praktika zur Verfügung stehen. LehrerInnen, VertreterInnen des WUB, von Integration Central und des Stadtjugendrings arbeiten Hand in Hand und erzeugen einen regen Austausch mit den Betrieben und halten den Kontakt zu den PraktikantInnen. Als umfangreiche Basismaterialien stellt die Schule Listen und

Briefe, Vorlagen, Zertifikate, Checklisten und Hilfsmittel für SchülerInnen und Betriebe zur Verfügung.

Mittlerweile sind neun Bildungspartner-schaften entstanden, die fest mit der Schule vereinbart sind. Die Schule ist sehr bemüht, die Außenkontakte auf möglichst breite Basis zu stellen. Davon profitieren die Schü-lerInnen bei der Anbahnung von Praktika und später Ausbildungsverhältnissen erheblich. Es wird zusätzlich eine Liste der Praktikumsbetriebe geführt und den SchülerInnen zur Verfügung gestellt.

Die Schule pflegt in überdurchschnittlicher Intensität den Austausch mit Betrieben durch Praktika, Bildungspartnerschaften und Workshops. Ein von der Schule an die Betriebe verliehenes Praktikumszertifikat findet Anerkennung.

Das Ziel, SchülerInnen in Ausbildung zu bringen, wird erreicht. Eine erfolgreiche Berufs-wahlbegleitung konnte bei den interviewten SchülerInnen festgestellt werden, und zwar aufgrund der Praktikumserfahrungen.“



Die Bildungspartnerschaften werden im Rahmen der „Vereinbarung über den Ausbau von Bildungspartnerschaften zwischen Schulen und Unternehmen in Baden-Württemberg“ vom 4. November 2008 umgesetzt. An der Dietrich-Bonhoeffer-Werkrealschule wurde ihr Abschluss von der Industrie- und Handelskammer Rhein-Neckar und Handwerkskammer Mannheim Rhein-Neckar-Odenwald aktiv unterstützt.



Koordinatorin/Ansprechpartnerin



Konrektor Thomas Lammer

Dietrich-Bonhoeffer-Werkrealschule

Tel. 06201-998620 bzw. -21

E-Mail:

hs(at)dbs-weinheim.de

Weiterführende Informationen:

Zu den Bildungspartnerschaften:
<http://www.bildungspartner-bw.de>
 und zur Schule:
www.dbs-weinheim.de

Langzeitpraktikum als Tagespraktikum in der Klassenstufe 8

Von Thomas Lammer, Konrektor an der Dietrich-Bonhoeffer-Werkrealschule

8

Partner



Dietrich-Bonhoeffer-Werkrealschule, gemeinsam mit ca. 40 Partnerbetrieben pro Schuljahr.

Das Langzeitpraktikum geht im Schuljahr 2011/2012 in seinen 3. Durchgang.

Bislang konnten fast 100 Betriebe als Kooperationspartner für diese Form des Praktikums gewonnen werden.

Ziele

Realitätsnahe Berufsorientierung, Stärkung fachlicher und überfachlicher Kompetenzen, Erhöhung der Lernmotivation, Erhöhung der Ausbildungsbereitschaft der Betriebe, Verbesserung der Ausbildungschancen für AbsolventInnen der Werkrealschule.

Umsetzung

Alle SchülerInnen der 8. Klassen absolvieren an einem Tag in der Woche über das gesamte Schuljahr hinweg einen Praxistag in einem Betrieb. Die betreuenden LehrerInnen stehen in engem Kontakt mit den jeweiligen AnsprechpartnernInnen und BetreuernInnen in den Betrieben. Regelmäßige Besuche der PraktikantInnen vor Ort unterstützen den gegenseitigen Austausch. Die Betriebe sind somit außerschulische Lernorte. Als Anerkennung und zum Dank für ihr Engagement erhalten sie von der Schule eine Urkunde und wurden im Pilotjahr zu einem „Danke-schön-Abend“ eingeladen.

Die Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung der Praktika orientieren sich an den Qualitätszielen des „Qualitätsrahmen Praktikum für Werkrealschulen“ und werden in verschiedenen Workshops vom Schulteam des WUB und MitarbeiterInnen von Stadtjugendring und Bildungsbüro zusammen mit den jeweiligen BetreuungslehrernInnen durchgeführt.

Nachfolgend einige Evaluationsergebnisse aus der Schülerbefragung zum Langzeitpraktikum:

Im Praktikum habe ich vieles gelernt, was ich in der Schule nicht lerne.

stimmt voll	60 %
stimmt	38 %

Im Praktikum habe ich neue Erkenntnisse für meine Berufswahl gewinnen können!

stimmt voll	45 %
stimmt	45 %

Auch die Betriebe waren sehr zufrieden. 95% der befragten Betriebe signalisierten ihre Bereitschaft, auch zukünftig den SchülerInnen der DBS-Werkrealschule ein Praktikum zu ermöglichen.

Unterstützt wird die Umsetzung des Langzeitpraktikums vom WUB-Schulteam unter Leitung von Dr. Daum und von Dipl. Päd. Marie A. Mayer, der Fachkraft der Jugendberufshilfe beim Stadtjugendring. Ihre Stelle wird vom Europäischen Sozialfonds in Baden-Württemberg gefördert.

Weitere HelferInnen unterstützen die Vor- und Nachbereitung des Langzeitpraktikums.

Koordinatorin/Ansprechpartnerin



Konrektor Thomas Lammer

Dietrich-Bonhoeffer-Werkrealschule

Tel. 06201-99 86 20 bzw. -21

E-Mail:

hs(at)dbs-weinheim.de

Weiterführende Informationen:

Zu den Bildungspartnerschaften:
<http://www.bildungspartner-bw.de>
 und zur Schule:
www.dbs-weinheim.de



Bildquelle:
 © DBS-Werkrealschule,
 Praktikantinnen im
 nh Hotel

Qualitätsrahmen Praktikum für Werkrealschulen

Von Dr. Susanne Felger, Leitung Koordinierungsstelle Übergangmanagement Schule-Beruf der Stadt Weinheim

10

Partner



Dem Qualitätsrahmen Praktikum sind beigetreten:



Dietrich-Bonhoeffer-Werkrealschule, Weinheim



Karrillon-Werkrealschule, Weinheim



Friedrich-Schiller-Werkrealschule, Hemsbach



Karl-Drais-Werkrealschule, Hirschberg

Kurpfalz-Werkrealschule, Schriesheim



Baden-Württemberg
REGIERUNGSPRÄSIDIUM KARLSRUHE

Regierungspräsidium Karlsruhe



Baden-Württemberg
STAATLICHES SCHULAMT MANNHEIM

Staatliches Schulamt Mannheim



Industrie- und Handelskammer Rhein-Neckar

Handwerkskammer Rhein-Neckar-Odenwald

Deutscher Gewerkschaftsbund Weinheim



Agentur für Arbeit Mannheim



Bundesagentur für Arbeit
Agentur für Arbeit Mannheim

Ziele

Das Betriebspraktikum für SchülerInnen ist inzwischen eines der wichtigsten Elemente der schulischen Vorbereitung auf Ausbildung und Beruf. Davon profitieren die Jugendlichen, die Schulen und die Wirtschaft gleichermaßen. Wer im Praktikum überzeugt, hat meist gute Chancen auf einen Ausbildungsplatz.

Damit das gelingt, bedarf es jedoch einer qualitätsvollen Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung des Praktikums. Hierzu tragen viele bei: die Betriebe, die Schülerinnen, die Lehrkräfte und ihre außerschulischen PartnerInnen von der Berufsberatung der Arbeitsagentur, der Jugendberufshilfe, ehrenamtliche PatInnen, die Eltern und Elternberatung/Elternbegleitung. Nur wenn diese Partner und die SchülerInnen selbst Hand in Hand arbeiten, sich gut abstimmen und jeder Verantwortung für definierte Aufgaben übernimmt, wird das Praktikum erfolgreich.

Umsetzung

Damit dies gelingt, haben die UnterzeichnerInnen gemeinsam einen Qualitätsleitfaden für Schülerpraktika im Betrieb entwickelt. Eingegangen sind dabei die vielfältigen Erfahrungen aus der guten Praxis der Schulen, insbesondere der Bonhoeffer-Werkrealschule.

Die Schulen und ihre PartnerInnen waren im Arbeitsprozess „ExpertInnen in eigener Sache“. Die Erfahrungen von Lehrkräften, Fachkräften der Jugendberufshilfe, PatInnen und Elternbegleiterinnen, der Kammern und der Arbeitsagentur wurden gesammelt, diskutiert und sind hier eingeflossen. Initiiert und moderiert wurde der Arbeitsprozess vom Büro Übergangmanagement Schule-Beruf der Stadt Weinheim.

Mit dem In Kraft setzen des Qualitätsrahmens (im Mai 2011) verpflichten sich die UnterzeichnerInnen, auf die formulierten Qualitätsstandards als Entwicklungsziele, die sie in ihrer Praxis schrittweise zu realisieren suchen. Erreichtes soll in jeder Schule und regional gemeinsam reflektiert werden, um kontinuierlich immer besser zu werden.

Bildquelle:
© Roland Kern, Weinheim



Entstanden ist ein Qualitätsleitfaden für Schülerpraktika im Betrieb, der Aufgaben, Qualitätsstandards und die Zeitstruktur der Praktika beschreibt. Er gliedert sich in die drei Phasen: Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung. Für jede Phase wird skizziert, was, wann und in welcher Qualität die Schule (in Kooperation mit ihren außerschulischen PartnerInnen), die SchülerInnen, der Betrieb und die Eltern tun sollen, damit ein gutes Praktikum gelingt.

Auf Basis dieses Leitfadens können Schulen, Unternehmen, außerschulische UnterstützerInnen und Eltern ihre Praxis überprüfen, ihre Aufgaben rund um's Praktikum organisieren, Erreichtes reflektieren und die Gestaltung der Praktika stetig verbessern.



Der Qualitätsrahmen liegt als gedruckte Broschüre und als pdf-Datei vor. Erste Erfahrungen zeigen, dass er hilft, die Praktikumsplanung und -umsetzung zu strukturieren und dass er Anregungen zur Qualitätsverbesserung gibt.

Der Leitfaden unterstützt die Planung oder kann als Checkliste dienen, mit der Kollegien oder Unternehmen prüfen:

Was machen wir schon gut?

Wo haben wir Verbesserungsbedarf?

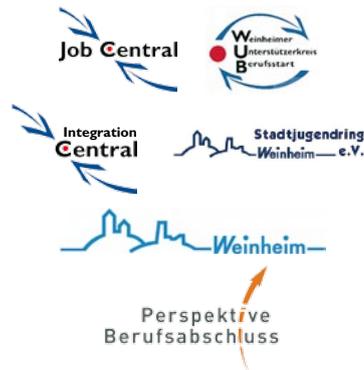
Welche Verbesserung nehmen wir uns als nächstes vor?

So unterstützt er einen Prozess kontinuierlicher Verbesserung.

Wichtig ist, dass die Vereinbarung gelebt wird und nicht in der Ecke verstaubt.

Als Mitunterzeichner unterstützen die Umsetzung außerdem: Regionale Jugendagentur Badische Bergstraße e.V. – Job Central, Weinheimer Unterstützerteam Berufsstart, Stadtjugendring Weinheim e.V., Integration Central/ Bildungsbüro Weinheim sowie die Stadt Weinheim mit Amt für Bildung und Sport, Amt für Jugend und Soziales, Wirtschaftsförderung, Büro Übergangsmanagement Schule-Beruf (Kommunale Koordinierung).

Die Erarbeitung des Qualitätsrahmens wurde im Programm „Perspektive Berufsabschluss“ vom Bundesministerium für Bildung und Forschung, dem Europäischen Sozialfonds in Deutschland und der Europäischen Union gefördert. Der Druck der Broschüren wurde mitfinanziert von der Industrie- und Handelskammer Rhein-Neckar und der Handwerkskammer Rhein-Neckar-Odenwald.



Koordinatorin/Ansprechpartnerin

Dr. Susanne Felger

Stadt Weinheim, Koordinierungsstelle
Übergangsmanagement Schule-Beruf

Dürrestr. 2, 69469 Weinheim

Tel. 06201-82-579 (-578)
s.felger(at)weinheim.de

Weiterführende Informationen:

Download unter
www.uebma-weinheim.de

Broschüren sind beim Büro
Übergangsmanagement
Schule-Beruf erhältlich.



Schulpartnerschaften mit Nachbarunternehmen im Rahmen des KÜM-Projekts

Von Judith Iwanowitsch, KÜM-Lotsin an der Karrillon-Werkrealschule, Weinheim

12

Partner

 Karrillon-Werkrealschule Weinheim

Die Karrillon-Werkrealschule,
gemeinsam mit:



Mercedes-Benz

Autohaus Ebert-Diehm
Autohaus Ebert-Diehm Truck und Bus
Kreuzweg 10, 68701 Weinheim
www.adeb1201.de



Naturin

- Autohaus Ebert-Diehm, Weinheim
- Freudenberg Service KG, Weinheim
- Gesundheitszentren Rhein-Neckar gGmbH, Weinheim
- Naturin-Viscofan GmbH, Weinheim

Ziele

Der schriftliche Kooperationsvertrag erhöht die Verbindlichkeit für beide Partner und fördert die dauerhafte, kontinuierliche und gute Zusammenarbeit.

Weitere Ziele dieser Vereinbarungen sind, dass SchülerInnen der 7–9. Klassen die Arbeits- und Wirtschaftswelt kennen lernen. Es soll ihnen eine angemessene Praxisbegegnung ermöglicht werden, um ein realistisches Bild über Arbeitsplatzbedingungen und Qualifikationsanforderungen zu erhalten.

Umsetzung

„Gute Nachbarschaften“ – unter diesem Motto stehen die KÜM Schulpartnerschaften. Zwischen der Schule und den Unternehmen wurde jeweils eine bilaterale Kooperationsvereinbarung geschlossen. In den Vereinbarungen wurde festgehalten, was die Partner unter guter Kooperation verstehen, welche Ziele sie gemeinsam verfolgen und wie sie diese erreicht wollen. Jährlich sollen konkrete Arbeitspläne erstellt werden und Auswertungsgespräche stattfinden.

Die Erstunterzeichnung der Vereinbarungen fand in feierlichem Rahmen und unter Pressebeteiligung im Foyer der Schule statt. Seither wurde die Zusammenarbeit, insbesondere bei der Durchführung von Praktika, aber auch mit einer schulischen Unternehmensmesse und im Rahmen kleineren Kooperationsprojekten realisiert.

Besonders wertvoll ist der Einblick in die Betriebs- und Arbeitswelt, der damit ermöglicht wird. Die Schulpartnerschaften mit Unternehmen fördern die Öffnung der Schule hin zur Arbeitswelt und zum Stadtviertel.

Weiterführende Informationen:

Zur den Schulpartnerschaften:

Beitrag im Newsletter Nr. 4 des
Programms Perspektive Berufsabschluss:
http://dji.de/bibs/808_13093_Newsletter_Nr_4.pdf

Zum KÜM-Projekt:
http://www.laenderaktiv.de/laenderdb/uploads/kuem_projektbeschreibung.pdf

Zur Schule:
www.karrillon-werkrealschule-weinheim.de

Ergebnisse und Erfahrungen



Bildquelle:
© Übergangsmanagement
Schule–Beruf der Stadt
Weinheim

Für die beteiligten Unternehmen liegt der Anreiz darin, die Bedürfnisse der SchülerInnen und die Potentiale ihrer zukünftigen BewerberInnen bzw. Auszubildenden besser kennen zu lernen. Zum Teil setzen sie bei Umsetzung von Praktika oder Projekte auch eigene Auszubildende ein. So trainieren die Azubis Personalführung und ihre sozialen Kompetenzen. Für die Schule entsteht durch den persönlichen Kontakt zur Leitung und zu MitarbeiterInnen der Unternehmen eine vertrauensvolle Basis für gute Zusammenarbeit.

„Kurze Wege“ bedeutet hier – weil fast alle Partner direkte Nachbarn der Schule sind – sowohl kurze Kommunikationswege, als auch kurze Fußwege für SchülerInnen und Lehrkräfte, die die Betriebs- und Arbeitswelt erkunden. Für die Abstimmung der Zusammenarbeit hat das große Vorteile: Anliegen werden an die richtigen Ansprechpartner adressiert und oft persönlich besprochen.

Unterstützer und Förderer

Das Projekt Kooperatives Übergangsmanagement – KÜM der Metropolregion Rhein-Neckar wird gefördert von der Bundesagentur für Arbeit und den Ländern Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz und Hessen.



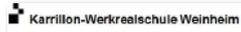
Das Büro Übergangsmanagement Schule–Beruf der Stadt Weinheim hat die Konzeption und das Zustandekommen der Schulpartnerschaften aktiv unterstützt. Die Schulpartnerschaften sind Bildungspartnerschaften im Rahmen der Vereinbarung über den Ausbau von Bildungspartnerschaften zwischen Schulen und Unternehmen in Baden-Württemberg vom 4. November 2008 und werden von der IHK Rhein-Neckar-Odenwald unterstützt.

Matching – Gezielte Ausbildungsplatzvermittlung

Von Judith Iwanowitsch, KÜM-Lotsin an der Karrillon-Werkrealschule, Weinheim

14

Partner



Die Karrillon-Werkrealschule,
gemeinsam mit:



Mercedes-Benz

Autohaus Ebert-Diehm
Autohaus Ebert-Diehm Truck und Service
Kreuzweg 10 • 68714 Weinheim • 06201-140-100
www.adeb.de



Naturin

- Autohaus Ebert-Diehm, Weinheim
- Freudenberg Service KG, Weinheim
- Gesundheitszentrum Rhein-Neckar gGmbH, Weinheim
- Naturin-Viscofan GmbH, Weinheim

Ziele

Die Ziele des Matchings sind zum einen die passgenaue Zusammenführung von ausbildungssuchenden Jugendlichen und ausbildungsbereiten Unternehmen, d.h. die Schule öffnet ihren SchülerInnen eine Tür zur betrieblichen Ausbildung und bietet individuelle Unterstützung der Jugendlichen bei der Suche nach Praktika und Ausbildungsplätze an.

Zum anderen werden auch unbekannte Ausbildungsberufe bekannt gemacht und dadurch potenziell schwierig zu besetzende Ausbildungsplätze (z. B. weil die Berufe unbekannt sind oder als „uncool“ gelten) passgenau besetzt. Jugendliche mit schlechten Berufsstartchancen (z. B. wegen schlechtem Zeugnis) bekommen die Chance in eine Ausbildung vermittelt zu werden. Das Berufswahlspektrum der Jugendlichen wird durch gezielte Ansprache, Motivation und durch das Erleben der Berufspraxis erweitert.

Umsetzung

Das Unternehmen spricht die Schule bzgl. des zu besetzenden Ausbildungsplatzes an und benennt notwendige Anforderungen an den Praktikanten bzw. Auszubildenden. Die Vorauswahl der BewerberInnen übernimmt die Fachkraft für Jugendberufshilfe an der Schule in Absprache mit Lehrkräften, WUB-PatInnen etc. Sie kennt die Fähigkeiten und Interessen der SchülerInnen sehr gut. Dann erfolgt ein Abgleich zwischen dem betrieblichem Anforderungsprofil und dem Kompetenzprofil der SchülerInnen, der sog. „Matchingprozess“. Zeigen sich die danach in Frage kommenden Jugendlichen interessiert, werden sie dem Unternehmen als die potenziellen BewerberInnen vorgeschlagen. Anschließend lernen sich Jugendliche und Unternehmen i.d.R. bei einem Betriebspraktikum kennen. Im Einzelfall gibt es dafür auch Freistellungen außerhalb der regulären Praktikumszeiten.

Das Matching erfolgt nach Bedarf und im Rahmen der vereinbarten Schulpartnerschaften (siehe Steckbrief „Schulpartnerschaften mit Nachbarunternehmen“).

Die Chance einen Ausbildungsplatz in einem mittleren bis großem Unternehmen zu erhalten, erhöht sich für WerkrealschülerInnen durch ein gezieltes Matching deutlich. In 2010 wurden so drei SchülerInnen Ausbildungsverträge angeboten; zwei Jugendliche haben dieses Angebot dann tatsächlich angenommen.

Für dieses Jahr ist ein Informationstag für die SchülerInnen der Klassen 9 bei Naturin Viscofan geplant. An diesem Tag wird sich das Unternehmen mit ihrem Ausbildungsberufenangebot vorstellen, von ihren Erwartungen und Anforderungen an ihre zukünftige Auszubildenden berichten und den Jugendlichen zusätzlich anbieten, an einem Einstellungstest (in Auszügen) teilzunehmen.

Zusätzlich stehen Auszubildende der Unternehmen für Fragen zur Verfügung.

Die KÜM-Lotsin ist Mitarbeiterin der Jugendagentur Job Central. Sie arbeitet im Rahmen des Projekts „Kooperatives Übergangsmangement – KÜM“ der Metropolregion Rhein-Neckar, gefördert von der Bundesagentur für Arbeit und den Ländern Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz und Hessen.

Das Matching wird im Rahmen der vereinbarten Schulpartnerschaften umgesetzt.



Koordinatorin/Ansprechpartnerin



Rektorin Susanne Amler

Karrillon-Werkrealschule

Tel. 06201-15 842

E-Mail:

poststelle(at)wrs-karrillon.schule.bwl.de

Judith Iwanowitsch

*Mitarbeiterin der Jugendagentur
Job Central und KÜM-Lotsin an der
Karrillon-Werkrealschule*

*Tel. 06201-18 47 62 bei Job Central oder
06201-87 80 783*

E-Mail:

*judith.iwanowitsch(at)jobcentral.de
oder Judith.Iwanowitsch(at)kuem.info*

Weiterführende Informationen:

Zur Schule:

www.karrillon-werkrealschule-weinheim.de

Praxistag in einer industriellen Ausbildungswerkstatt

Von Judith Iwanowitsch, KÜM-Lotsin an der Karrillon-Werkrealschule, Weinheim

16

Partner



Die Karrillon-Werkrealschule,
gemeinsam mit:



• Freudenberg Service KG, Weinheim

Ziele

Erste Heranführung der SchülerInnen an die Berufspraxis; Kennenlernen verschiedener Berufsbilder; Kontakt zu einem großen Unternehmen herstellen, das vielfältige Berufsbilder anbietet

Umsetzung

Der Praxistag findet in den 8. Klassen der Karrillon-Werkrealschule im Rahmen der KÜM-Berufsorientierungswoche statt und wird im Rahmen der Kooperationsvereinbarung mit der Freudenberg Service KG umgesetzt. Er findet für jede Klasse einmalig im ersten Schulhalbjahr statt.

Die SchülerInnen erhalten zunächst eine Einführung über das Unternehmen und einen Überblick über die dort angebotenen Ausbildungsberufe.

Im Anschluss bekommen sie im Bildungszentrum einen praktischen Arbeitsauftrag in einem der drei Berufsfelder Kunststoff, Elektro oder Metall. Sie lernen verschiedene Materialien und deren Verarbeitung kennen. So wurde bspw. eine Handyschale aus Kunststoff oder eine Buchstütze aus Metall hergestellt. Angeleitet werden die SchülerInnen in der Werkstatt nicht nur von Ausbildern, sondern vor allem auch von Auszubildenden. So können interessierte SchülerInnen zugleich vieles über die betriebliche Ausbildung erfragen und die Azubis üben die Unterweisung und Personalführung. Das schaffte für Unternehmen wie SchülerInnen eine win-win-Situation.

Ergebnisse und Erfahrungen

Die SchülerInnen sind beeindruckt von der Größe des Unternehmens, von der Vielfalt der möglichen Ausbildungsberufe und von den Anforderungen einer Ausbildung (z. B. langes Stehen), die bestimmte Berufsbilder mit sich bringen.

Sie schnuppern „mit allen Sinnen“ hinein in eine Ausbildung und lernen an einem Tag verschiedene typische Tätigkeiten aus handwerklich-technischen Ausbildungsberufen kennen. Nicht nur die Mädchen begegnen hier oft einer sehr „fremden Welt“:



Bildquelle:
© Karrillon-Werkrealschule, Weinheim

Unterstützer und Förderer

Der Praxistag in der Ausbildungswerkstatt findet im Rahmen der vereinbarten Schulpartnerschaften mit der Freudenberg Service KG statt.

Die KÜM-Lotsin ist Mitarbeiterin der Jugendagentur Job Central. Sie arbeitet im Rahmen des Projekts „Kooperatives Übergangsmangement – KÜM“ der Metropolregion Rhein-Neckar, gefördert von der Bundesagentur für Arbeit und den Ländern Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz und Hessen.

Koordinatorin/Ansprechpartnerin



Rektorin Susanne Amler

Karrillon-Werkrealschule

Tel. 06201-15 842

E-Mail:

poststelle(at)wrs-karrillon.schule.bwl.de

Judith Iwanowitsch

Mitarbeiterin der Jugendagentur
Job Central und KÜM-Lotsin an der
Karrillon-Werkrealschule

Tel. 06201-18 47 62 bei Job Central oder
06201-87 80 783

E-Mail:

judith.iwanowitsch(at)jobcentral.de
oder Judith.Iwanowitsch(at)kuem.info

Weiterführende Informationen:

Zur Schule:

www.karrillon-werkrealschule-weinheim.de



Planspiel Ready-Steady-Go

Von Judith Iwanowitsch, KÜM-Lotsin an der Karrillon-Werkrealschule, Weinheim

18

Partner



Karrillon-Werkrealschule,
gemeinsam mit:



- *Berufsberatung der Agentur für Arbeit Mannheim*



- *Deutscher Gewerkschaftsbund Jugend Baden Württemberg*



- *Ehrenamtliche des Weinheimer Unterstützerkreis Berufsstart – WUB*



- *Gesundheitszentren Rhein-Neckar gGmbH, Weinheim*



- *Konflikt- und Schuldnerberatung der Diakonie in Weinheim*



- *Regionale Jugendagentur Job Central*

Ziele

Die SchülerInnen sollen spielerisch einen Einblick in den vor ihnen liegenden Weg zu Ausbildung und Beruf gewinnen.

Dabei lernen sie wichtige Etappen der Ausbildungsplatzsuche und Bewerbung kennen, erproben ihre Kompetenzen und erhalten konstruktive Rückmeldungen. Dabei setzen sie sich – auch in unerwarteten Situationen – mit ihren Kompetenzen, Entscheidungen und ihrer Berufs(wahl)biografie auseinander.

Umsetzung

Für die Jugendlichen wird ein Ausschnitt ihres Lebens, das sie nach der Schule erwartet, als „Generalprobe“, nachgestellt. Dort können sie ohne Risiko experimentieren, die Stärken ihrer Biografie einbringen, Stärken und Schwächen abklopfen, unterschiedliche Wege ausprobieren und einen Blick in die berufliche wie persönliche Zukunft wagen. Im Vorfeld bereiten die SchülerInnen mit der KÜM-Lotsin und den WUB-Paten eine vollständige Bewerbungsmappe vor, die sie an der ersten Station des Planspiels einreichen. An den sechs Stationen des biografischen Planspiels durchlaufen sie dann wichtige Etappen ihres Weges in die Ausbildung. Dort müssen sie agieren und reagieren; dafür erhalten sie konstruktive Rückmeldung. Sie durchlaufen z. B. einen Eignungstest, ein Bewerbungsgespräch etc. An den Stationen lernen sie Akteure kennen, die ihnen auch in Realität begegnen werden. SchülerInnen, die sich über ihre berufliche Zukunft nicht im Klaren sind, nutzen die Berufsberatung der Agentur für Arbeit.

Damit das Planspiel spannend bleibt und so unberechenbar, wie das wirkliche Leben, werden die Jugendlichen mit unerwarteten Herausforderungen konfrontiert. Möglich sind gesundheitliche Probleme, die ihren Berufswunsch gefährden oder eine Schwangerschaft. Wenn sie, per Ereigniskarte, mit Unerwartetem konfrontiert sind, holen sie sich Hilfe. So lernen sie wichtige Beratungsstellen kennen. Das Planspiel hat einen Zeitumfang von ca. 5 Std. und mit zwei 8. Klassen parallel in den Räumlichkeiten der Jugendagentur Job Central durchgeführt. Für die unterschiedlichen Stationen müssen mehrere Räume zur Verfügung stehen.



Bildquelle:
© Karrillon-Werkrealschule,
Weinheim

„Die SchülerInnen können anhand einer spielerischen Auseinandersetzung mit ziemlich realistischen Stationen ihre berufliche Zukunft erleben, diese ausprobieren und selbst gestalten.“ (Volker Schneider, ehemaliger Rektor der Karrillon-Werkrealschule). Die Hauptintention des Planspiels, eine größtmögliche Realitätsnähe durch Einbindung von Fachleuten (Siehe: Nennung Partner) zu erreichen, wurde am Ende sowohl von den „Profis“ als auch von den SchülerInnen bestätigt.

Zudem zeigte sich in der abschließenden Feedbackrunde, dass das Ergebnis des Planspiels sehr positiv war.

Die Erwachsenen waren vom Auftreten, der Motivation sowie von den Fähigkeiten der Jugendlichen beeindruckt und gaben ihnen dies auch als Rückmeldung zurück.

Im Gegenzug empfanden die SchülerInnen diesen Vormittag als eine wichtige Erfahrung und nahmen die Anregungen, Tipps und Tricks der Fachleute gerne an, um diese dann eventuell, z.B. in zukünftigen Bewerbungsgesprächen, erfolgreich einzusetzen.

Das Planspiel wurde von DGB-Gewerkschaften entwickelt; seine Durchführung wird vom regionalen DGB unterstützt.

Die KÜM-Lotsin ist Mitarbeiterin der Jugendagentur Job Central. Sie arbeitet im Rahmen des Projekts „Kooperatives Übergangsmangement – KÜM“ der Metropolregion Rhein-Neckar, gefördert von der Bundesagentur für Arbeit und den Ländern Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz und Hessen.



Koordinatorin/Ansprechpartnerin



Judith Iwanowitsch

Mitarbeiterin bei der Jugendagentur Job Central und KÜM-Lotsin an der Karrillon-Werkrealschule

Tel. 06201-18 47 62 bei Job Central oder 06201-87 80 783

E-Mail:
judith.iwanowitsch(at)jobcentral.de
oder Judith.Iwanowitsch(at)kuem.info

Weiterführende Informationen:

Zum Planspiel:
http://www.jugend-bw.dgb.de/Schule/rsg/index_html

Zur Schule:
<http://www.karrillon-schule-weinheim.de>

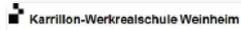
Zu KÜM:
<http://www.m-r-n.com/start/regionalplanung-entwicklung/gemeinschaftliche-regionalentwicklung/arbeitsmarkt/kuem.html>

Projekt Schulhofgestaltung

Von Kai Pichner, ehemaliger Lehrer der Karrillon-Werkrealschule, Weinheim und Judith Iwanowitsch, KÜM-Lotsin an der Schule

20

Partner



*Karrillon-Werkrealschule Weinheim,
gemeinsam mit:*



• *Werkstatt AG, Heidelberg*

Ziele

Im Projekt werden Produkte mit Gebrauchswert selbst hergestellt. Den Schülerinnen sollen für die Pausenzeiten und für den Aufenthalt am Mittag ansprechende „Spielmöglichkeiten“ geboten werden.

Durch die Projektarbeit bieten sich vielerlei Möglichkeiten pädagogisch differenziert zu arbeiten. Die Jugendlichen erproben und trainieren ihre handwerklichen Fähigkeiten, ihre Selbstorganisation, Teamarbeit und weitere soziale wie personale Kompetenzen. Zudem lernen sie typische Tätigkeiten aus Handwerksberufen kennen und arbeiten mit „echten“ Handwerkern zusammen.

Umsetzung

Durchgeführt wurde das Projekt im Schuljahr 2009 unter Leitung von Klassenlehrer Kai Pichner mit einer 9. Klasse und Herrn Korsch, einem (damaligen) Jugendbegleiter.

In der ersten Projektphase, bevor es im Schulhof losging, besuchen die Schülerinnen die Werkstatt AG in Heidelberg, um sich einen ersten Eindruck von den Baumaterialien zu verschaffen, erste Planungsschritte vorzunehmen und erste Arbeiten zu realisieren. In der zweiten Phase startete die aktive Umsetzung an der Schule. Die Handwerker arbeiteten dann im Schulhof und SchülerInnen haben ständig aktiv mitgearbeitet. Die Arbeit an der Schulhofgestaltung fand wochenweise statt. In diesen Wochen waren die SchülerInnen, bis auf Pflichtstunden, für das Projekt freigestellt. So war ein gemeinsames Planen und Arbeiten von SchülerInnen, Lehrern und den Mitarbeitern der Werkstatt AG möglich.

Der fertig gestaltete Schulhof wurde von allen Seiten sehr positiv aufgenommen. Die Schülerinnen hatten sehr großen Spaß an der Arbeit, bedingt durch ihre aktive Mitarbeit in allen Projektphasen. Ihrer Zusammenarbeit mit den Profis von Werkstatt AG hat zu Ergebnissen geführt, die brauchbar sind und sich sehen lassen können. Die Lehrer haben ihre SchülerInnen in ganz neuen Situationen kennen gelernt. Die SchülerInnen hatten Spaß und Erfolgserlebnisse.

Die zeitliche Gestaltung der Projektarbeit und ihre Einpassung in den Schulrhythmus erwiesen sich manchmal als schwierig, da häufig Vertretungspläne etc. erstellt werden mussten. Aber die Mehrarbeit und das Engagement lohnen sich!



Bildquelle:
© Karrillon-Werkrealschule,
Weinheim

Gefördert vom Lions Club Weinheim,
Schulstiftung Baden-Württemberg und BASF
(alles Geldspenden).



Koordinatorin/Ansprechpartnerin

 **Karrillon-Werkrealschule Weinheim**

Rektorin Susanne Amler

Karrillon-Werkrealschule

Tel. 06201-15 842

E-Mail:
poststelle(at)wrs-karrillon.schule.bwl.de

Weiterführende Informationen:

Zum Unternehmen und seinen

Projekten:
<http://www.werkstatt-spielart.de/>

Zur Schule:
www.karrillon-schule-weinheim.de

WHAT! Weinheimer Ausbildungstage – Fit für Morgen

Von Alfred Keller, Beauftragter für die Weinheimer Ausbildungstage an der Friedrich-Realschule Weinheim

22

Partner



Friedrich-Realschule Weinheim,
gemeinsam mit:

• Volksbank Weinheim



Ziele

Die Friedrich-Realschule hat es sich zum Ziel gemacht, ihren Schülern über den Unterricht hinaus Kompetenzen im weiten Feld der Berufsorientierung zu vermitteln und dies als Kernpunkt in ihr Schulprogramm aufgenommen.



Umsetzung

Im Jahre 2003 veranstaltete die Friedrich-Realschule eine kleine Berufsmesse im eigenen Haus, den „Tag des Berufes“.

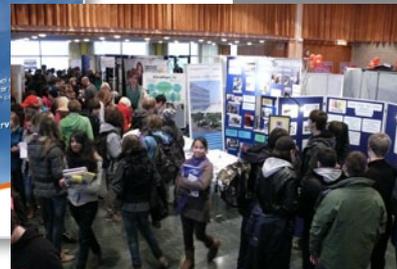
Weinheimer Firmen stellten sich vor, ihre Berufsausrüstungen, ihre Ausbildungswege und ihre Produkte.

Im Jahre 2005 „fusionierten“ die Friedrich-Realschule und die Weinheimer Volksbank in diesem Projekt.

Werkreal-, Realschulen und Berufsbildende Schulen nutzen das einmalige regionale Angebot von 28 Ausstellern.

Die Bandbreite reicht von Berufen des Dienstleistungsgewerbes über das Handwerk, Pflegeberufe, Verwaltung, Krankenkassen, Polizei oder Bundeswehr. Auch die berufsbildenden Schulen sind stark vertreten und am Stand der Unternehmensgruppe Freudenberg wird gleich über mehrere Ausbildungsberufe informiert.

Die Weinheimer Ausbildungstage finden jedes Jahr im November im Rolf-Engelbrecht-Haus in Weinheim statt.



Die gut 1000 Jugendlichen, die an beiden Tagen erwartet werden, kommen aus Schulen in Weinheim, Hemsbach, Leutershausen, Wald-Michelbach und Viernheim. „Wir hatten heute schon über 400 Besucher“, freute sich gestern Alfred Keller von der Friedrich-Realschule. Zusammen mit der Volksbank Weinheim hat sich die Friedrich-Realschule wieder rund um die Ausbildungstage engagiert.

(aus dem Pressebericht Drawitsch, Weinheimer Nachrichten 16.11.2011)



Hartmut Müller
Volksbank Weinheim eG
Marketingabteilung
Tel. 06201-85 272
Fax 06201-85 289
E-Mail: hartmut.mueller(at)volksbank-weinheim.de

Koordinatorin/Ansprechpartnerin

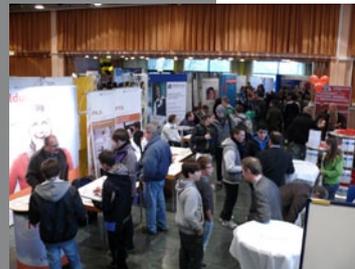


Alfred Keller

*Friedrich-Realschule Weinheim
Bergstraße 70
69469 Weinheim
Tel. 06201-65 998
E-Mail:
keller(at)frsweinheim.de*

Weiterführende Informationen:

www.friedrich-realschule-weinheim.de



Kooperation zur vertieften Berufsorientierung

Von Klaus Fanz, Rektor der Friedrich-Realschule Weinheim

24

Partner



Die Friedrich-Realschule, Weinheim,
gemeinsam mit:

• **Freudenberg Service KG**

Grundlage der Bildungspartnerschaft ist der
schriftliche Kooperationsvertrag von 2010.



Ziele

Vertiefte Berufsorientierung für die 9. und 10. Klassen der Realschule. Präsentation der Unternehmensgruppe Freudenberg, u. a. deren breites Angebot an Ausbildungsberufe.

Umsetzung

Mehrfach im Jahr besuchen Klassen und Gruppen der Realschule den (Lehr-)Betrieb der Freudenberg Service KG.

Bei den Informationsveranstaltungen durch die Unternehmensgruppe erhalten die SchülerInnen wichtige Einblicke in die verschiedenen Berufsbilder als auch einen Überblick über die Anforderungen an sie als zukünftige Auszubildenden. Hierbei geht es nicht nur um die fachlichen Kenntnisse, sondern auch um die sozialen Kompetenzen. Diese Veranstaltung findet mindestens einmal im Jahr statt.

Weiterhin bietet die Freudenberg Service KG Praktikumsplätze im Rahmen der Berufsorientierung Realschule (BORS) an.

Die Durchführung eines Bewerbungstrainings ist geplant.

Die Schülerinnen bekommen Einblicke in das globale Wirtschaften eines Unternehmens mit weltweiten Standorten, in die Themen des Innovationsmanagements als auch in die Produktentwicklung.

Sie lernen bei der Besichtigung der Lehrwerkstatt, geführt vom Ausbildungsleiter und durch Gespräche mit Auszubildenden, das breite Ausbildungsangebot kennen.

Gute Einblicke in die Welt der (Ausbildungs-)berufe erhalten die Schülerinnen der 9. Klassen auch durch die Mitmachaktionen bei den Infotagen im Unternehmen.

Die Resonanz ist bei allen Beteiligten des Unternehmens, bei den Schülerinnen und LehrerInnen, ehemaligen Schülerinnen der FRS, die eine Ausbildung bei der Unternehmensgruppe Freudenberg begonnen haben, sehr positiv.



© Manfred Schreck, Lehrer an der FRS, Weinheim

Koordinatorin/Ansprechpartnerin



Friedrich-Realschule, Weinheim

Alfred Keller

Christiane Schweikert

E-Mail:

keller(at)frsweinheim.de,
schweikert(at)frsweinheim.de

Freudenberg Service KG

Dr.- Ing. Rainer Kuntz,

Marion Schiem

Naturwissenschaftliche Ausbildung

Freudenberg KG

E-Mail:

marion.schiem(at)freudenberg.de

Weiterführende Informationen:

www.friedrich-realschule-weinheim.de

Schulprojekt bringt Farbe ins Spiel

Von Bernhard Fischer, WUB-Pate und Roland Kern, Pressereferent der Stadt Weinheim

26

Partner



SchülerInnen der Hans-Freudenberg-Schule (HFS), gemeinsam mit:

- Paten des Weinheimer Unterstützerkreis Berufsstart (WUB).



Die SchülerInnen renovieren mit Paten des Weinheimer Unterstützerkreis Berufsstart (WUB) die Turnhalle des Pilgerhauses. Die sozialpädagogische Betreuung leisteten die MitarbeiterInnen von Job Central, die fachliche Anleitung erteilte der Technische Dienst des Pilgerhauses.

Parallel zur Hallenrenovierung gab es eine Kooperation mit der Großküche des Pilgerhauses und der Caritas-Tafel „Appel&Ei“. Ein Teil der BEJ-Klasse war unter Leitung von HFS-Hauswirtschaftslehrerin Isabel Gossmann täglich für die Zubereitung des gemeinsamen Mittagessens zuständig.

Ziele

Dieses Projekt, wie auch die anderen dieser Art, geben den WUB-Paten die Gelegenheit die SchülerInnen kennen zu lernen und Kontakte für die Weiterarbeit zu knüpfen.

Weitere wichtige Ziele sind, dass die Schüler über eine längere Zeit an einer Aufgabe arbeiten können und am Ende sichtbare Erfolge stehen. Es werden vielfältige Erfahrungen gemacht und Kompetenzen trainiert, die für den Weg der SchülerInnen in die Berufswelt von großer Bedeutung sind. Dazu gehören u.a. soziale Kompetenzen wie Team-, Kommunikations- und Konfliktfähigkeit oder auch Qualitätsbewusstsein durch Eigenkontrolle der Arbeit.

Umsetzung

Jugendliche können, unter Anleitung von Fachleuten, durch ihren Einsatz Erfahrungen mit handwerklicher Arbeit sammeln, Arbeiten im Team üben, ihre Interessen und Fähigkeiten erproben, berufliche Tätigkeiten in der Praxis ausprobieren und sich, durch engagierte Mitarbeit, für ihre Bewerbung qualifizieren (Projektzertifikat).

Die Renovierung der Turnhalle dauerte zwei Wochen. Sie wurde im Herbst 2010 durchgeführt. Ähnliche Projekte wurden auch in den Vor- und Folgejahre durchgeföhrt, z.B. die Renovierung der Bahnhofsunterföh rung, der Bau einer Außenanlage im Bodelschwinger-Heim oder die Renovierung der Kapelle des GRN-Betreuungszentrums.

„Die Schüler sollen Interessen und Fähigkeiten für die spätere Berufswahl entdecken, dabei Eigenverantwortung und Selbstwertgefühl sowie persönliche Anerkennung erfahren“, so Hans J. Sautter, Projektleiter des WUB. Auch der Tenor der Jugendlichen war positiv:

„Besser als Schule“ oder „ich habe meine Klassenkameraden besser kennen gelernt.“



Bildquelle: © Bernhard Kreutzer

Förderverein der
Hans-Freudenberg-Schule

Koordinatorin/Ansprechpartnerin



Weinheimer Unterstützerkreis
Berufsstart

E-Mail: [info\(at\)wub-weinheim.de](mailto:info(at)wub-weinheim.de)

Ansprechpartnerin bei Job Central

E-Mail:
[s.beckenbach\(at\)jobcentral.de](mailto:s.beckenbach(at)jobcentral.de)

Weiterführende Informationen:

www.wub-weinheim.de

Zusammenarbeit des Technischen Gymnasiums der Hans-Freudentberg-Schule mit de

Von Marianne Volpp, Beauftragte für die Kooperation mit externen Partnern an der Hans-Freudentberg-Schule, Weinheim

28

Partner



Technisches Gymnasium der Hans-Freudentberg-Schule, gemeinsam mit:

- VDE Kurpfalz
- VDI Nordbaden-Pfalz.



Mit dem Beginn des Schuljahres 2010/11 startete an der Hans-Freudentberg-Schule das dreijährige Technische Gymnasium. Die beiden Bezirksvereine VDE und VDI unterstützen das Bildungsangebot durch Beratung, Vermittlung von Kontakten zur Wirtschaft oder auch bei der Suche nach Praktikumsplätzen.

Ziele

- Zielfindung – berufliche Perspektiven für SchülerInnen
- Verbindung von Theorie und Praxis im Unterricht
- Individuelle Förderung der SchülerInnen

Umsetzung

Die Umsetzung dieser Ziele soll an Hand einiger Beispiele verdeutlicht werden.

VDI-Innovationsspiel: „Jugend denkt Zukunft“

„**Technikfeindlichkeit – Nein danke!!!**“ Ein einwöchiges Projekt in Kooperation mit dem VDI Nordbaden-Pfalz. Hierbei stehen neue Konzepte zur Vermittlung von Technikthemen im Unterricht im Fokus. Es fanden Exkursionen zur BASF in Ludwigshafen, Hochschule Mannheim und zum John Deere Werk, Mannheim statt. Für die Jugendlichen lag der Lernerfolg im Reflektieren, Erarbeiten und Präsentieren eines gänzlich neuen Themas, aber auch im Lernen von sog. Soft-Skills. Dazu gehören Erfahrungen zu den Abläufen in Unternehmen und Hochschule sowie die Erkenntnis wie man als Gruppe zusammen arbeiten sollte, um am Ende der Woche ein gutes Ergebnis vorstellen zu können.

Lötkurs bei Pepperl + Fuchs in Mannheim:

Drei Tage lang waren zehn Schüler Gast in der Ausbildungswerkstatt bei Pepperl + Fuchs, Marktführer in der Entwicklung und Herstellung von elektronischen Sensoren und Komponenten für den weltweiten Automatisierungsmarkt und sammelten dort wichtige Erfahrungen für das Profifach Technik. Hier lernten sie neben den wichtigsten Grundkenntnissen des Lötens auch das richtige Messen von Schaltung, z. B. mit Hilfe eines Oszilloskops.

Die Schüler wurden durch den Ausbildungsbeauftragten, der Ausbildungsleiterin und Auszubildenden des 2. Ausbildungsjahres zum Elektroniker für Geräte und Systeme betreut.

Ergebnisse und Erfahrungen

Ingenieure aus verschiedenen Fachbereichen **stellen ihren Beruf vor** – geplant im Schuljahr 2011/12

Experten im Unterricht

2. Schulhalbjahr 2010/11

Hr. Stahl von der Fa. Freudenberg Stanz- und Umformtechnik stellte in einer Inputphase an der HFS konventionelle und innovative Fertigungsmöglichkeiten gegenüber. In der Praxisphase wurde die Thematik bei einer Führung in den Produktionsanlagen vertieft.

Veranstaltungsreihe „Treffpunkt: Technik – Schule – Beruf“, mindestens ein Vortrag pro Schulhalbjahr, Start: April 2011

Die genannten Beispiele finden während des gesamten Schuljahres statt. Weitere Veranstaltungen wie Bewerbungs- und Assessment-Center Trainings sind geplant.

Zitat eines Partners: „Wir übergeben Wissen und Erfahrungen von der älteren zur jüngeren Generation.“

Unterstützer und Förderer

VDE Kurpfalz und VDI Bezirksverein Nordbaden-Pfalz durch
Dr. Karlheinz Fischer
Dr. Ditmar Flothmann

Koordinatorin/Ansprechpartnerin



Marianne Volpp/Thomas Römer

Hans-Freudenberg-Schule
Wormser Str. 51
69469 Weinheim

Tel. 06201-25 60 100

E-Mail:
vp(at)hfswe.de; roe(at)hfswe.de

Weiterführende Informationen:

www.vde-kurpfalz.de,
www.vdi-nordbaden-pfalz.de
Ansprechpartnerin:
Frau Sybille Breunig

Bildquelle:
© Technisches
Gymnasium
der HFS



Bildungspartnerschaft zwischen der Hans-Freudenberg-Schule und der Firma Freudenberg

Von Thomas Römer und Marianne Volpp, Ansprechpartner für die Kooperation mit externen Partnern an der Hans-Freudenberg-Schule

30

Partner



Hans-Freudenberg-Schule Weinheim,
gemeinsam mit:

• Freudenberg Service KG, Weinheim



Die Inhalte dieser Kooperation orientieren sich an der am 4. November 2008 geschlossenen „Vereinbarung über den Ausbau von Bildungspartnerschaften zwischen Schulen und Unternehmen in Baden-Württemberg“ zwischen der Landesregierung, der IHK, dem Handwerk und dem Arbeitgeberverband.

Um den Schülern des Technischen Gymnasiums das möglichst frühzeitige Kennenlernen der betrieblichen Praxis zu ermöglichen, schloss die Firma Freudenberg am 17. Mai 2010 mit der Hans-Freudenberg-Schule eine über die bestehende Zusammenarbeit hinausgehende Bildungspartnerschaft ab. Die Vereinbarung beruht auf einer schriftlich abgeschlossenen Kooperation.

Ziele

Um den Schülern des Technischen Gymnasiums (TG) die Berufsfindung zu erleichtern und ihre beruflichen Perspektiven zu verbessern, werden ihnen in Zusammenarbeit zwischen der Schule und dem Industrieunternehmen verschiedene Projekte und Aktivitäten zur Berufsorientierung oder Berufserkundung angeboten. Die Angebote richten sich an alle drei Klassenstufen des TG und finden während und außerhalb des Unterrichts statt.

In Betriebsbesichtigungen, Projekten oder anderen Maßnahmen erkennen und erfahren die Schüler wie die theoretischen Grundlagen, die sie in der Schule lernen, in der Arbeitspraxis angewandt werden. Dies erhöht die Motivation der SchülerInnen.

Gemeinsame Projekte fördern das selbständige Arbeiten der SchülerInnen, ihre Sozialkompetenzen und das gegenseitige Kennenlernen von Betrieb und Jugendlichen.

Durch ehrenamtliche Unterstützer oder in der Schule zusätzlich angebotenen Förderunterricht erhalten die Schüler individuell auf ihre Bedarfe abgestimmte Unterstützung.

Umsetzung

Durch die räumliche Nähe der Hans-Freudenberg-Schule und dem Unternehmen Freudenberg sowie der schon langjährigen Zusammenarbeit bieten sich vielfältige Möglichkeiten der Kooperation an.

Alle TG-SchülerInnen werden von der Firma Freudenberg zu den Info-Tagen und zum Bewerbungstraining eingeladen.

Im Frühjahr 2011 referierte ein Experte aus dem Maschinenbau im Fachunterricht des Profils Fachs Technik. Die dort vermittelten Kenntnisse wurden anschließend bei einer Betriebserkundung vertieft.

Ende Februar 2012 stellten drei Ingenieure aus verschiedenen Fachbereichen ihren persönlichen Werdegang und ihre Arbeitsgebiete vor. Die Referenten standen den SchülerInnen für weitere Fragen zur Verfügung. Unterstützt wurde die Veranstaltung durch den VDI Mannheim-Vorderpfalz und VDE Kurpfalz.

Beim laufenden Projekt: „D2E“ (englisch ausgesprochen: Vom Diesel- zum Elektroauto) bauen Auszubildende der Weinheimer Unternehmensgruppe Freudenberg und der Hans-Freudenberg-Schule einen (Diesel)VW Caddy zum Elektroauto um.

Bisher wurden die Veranstaltungen durch die SchülerInnen positiv bewertet und gut angenommen, dies zeigt sich u.a. an einer großen Wunschliste nach weiteren Veranstaltungen. Nach den Veranstaltungen wurden die SchülerInnen jeweils um ein Feedback gebeten. Die Auswertung der Rückmeldungen zeigt, dass die SchülerInnen besonders an den Einstiegsmöglichkeiten in die Berufswelt interessiert sind.



Bildquelle: ©Fotolia

Die IHK Rhein-Neckar unterstützt und koordiniert diese Partnerschaft.



Koordinatorin/Ansprechpartnerin



Thomas Römer / Marianne Volpp

Hans-Freudenberg-Schule

Wormser Str. 51

69469 Weinheim

Tel. 06201-25 60-100

E-Mail:

[roe\(at\)hfswe.de](mailto:roe(at)hfswe.de), [vp\(at\)hfswe.de](mailto:vp(at)hfswe.de)

Freudenberg Service KG

Dr. Rainer Kuntz

Heinz-Hermann Zöllner

Weiterführende Informationen:

www.hfswe.de

Lernortkooperationen an der Helen-Keller-Schule, Weinheim

Von Uta Landmann, Studiendirektorin, Abteilungsleitung Vollzeit

32

Partner



*Helen-Keller-Schule,
gemeinsam mit:*

- *Ausbildungsbetriebe im Bereich der
Altenpflege*
- *Einrichtungen, in denen die Erzieher
ausgebildet werden*
- *Einrichtungen, in denen die Alltagsbetreuer
ausgebildet werden*

Ziele

Ziel ist es, die Zusammenarbeit für Schule, Auszubildende und Betriebe transparenter und somit für jeden nachvollziehbar zu gestalten.

Die Beteiligten sollen schrittweise Verbesserungsvorschläge einbringen und gemeinsam entscheiden, welche Vorschläge in Zukunft verbindlich umgesetzt werden.

Umsetzung

Während des Schuljahres finden mindestens ein bis zwei Treffen pro Schuljahr mit den Praxisbetrieben statt, in denen schulische Vorgaben der Ausbildung vorgestellt werden und die Anregungen der Betriebe erörtert werden.

Bei allen Beteiligten konnte eine große Zufriedenheit mit den Ergebnissen der Arbeit in der Lernortkooperation festgestellt werden.



Bildquelle: © Fotolia



Die Übungsfirmen der Helen-Keller-Schule (Berufskollegklassen) werden unterstützt durch Vileda GmbH Professional, Odenwald Quelle, Bodelschwingh-Heim und Sanitäts-haus Diemer.

Koordinatorin/Ansprechpartnerin



Uta Landmann

Fachabteilungsleitung

A. Mütze-Bopp

*Studiendirektorin,
Abteilung Altenpflege*

E. Helbig

*Oberstudienrätin,
Abteilung Sozialpädagogik
Helen-Keller-Schule*

*Heinestraße 12
69469 Weinheim*

Tel. 06201-2560300

Fax 06201-2560322

E-Mail:

sekretariat(at)hksw.de

Weiterführende Informationen:

www.hksw.de

Geschlechtersensible Berufsorientierung

Von Alexandra Raquet, frühere Beauftragte für Chancengleichheit der Stadt Weinheim

34

Partner



Werkrealschulen, Realschulen und Gymnasien in Weinheim ab Klasse 5 sowie Eltern von SchülerInnen. Zur Zeit bestehen Kooperationen in erster Linie mit der Dietrich-Bonhoeffer-Werkrealschule und der Karrillon-Werkrealschule in Weinheim.

Für Jungen:

Mit der Helen-Keller-Schule und der Familiengemeinschaft besteht eine Kooperation für Jungen in sozialen Berufen. So werden beispielsweise die Berufe des Erziehers, Altenpflegers, Altenpflegehelfers, Familienassistenten bzw. Pflegeassistenten vorgestellt, aber auch die Bereiche Sozialpädagogik oder kultursensible Pflege.

Kindertagesstätten, Horte und das Rote Kreuz, Weinheim bieten für Jungen Praktika an.

Für Mädchen:

Derzeit in Planung ist eine Kooperation mit der Hans-Freudenberg-Schule, um das Interesse bei Mädchen für technische und sog. MINT-Berufe zu verstärken.

Ziele

Auch heute unterscheidet sich das Berufswahlverhalten junger Menschen noch stark nach Geschlecht, d.h. Mädchen entscheiden sich für typisch weibliche Berufe und Jungen streben einen traditionell männlichen Beruf an.

Zielsetzung einer geschlechtersensiblen Berufsorientierung ist die Überwindung geschlechterspezifischer Rollenstereotype sowie eine gezielte Hinführung zu einem erweiterten Berufswahlspektrum für Jungen und Mädchen. Sowohl Mädchen als auch Jungen werden darin unterstützt, Interessen und Fähigkeiten an sich zu entdecken und neue Lebens- und Berufspläne zu entwickeln.

Eine geschlechtersensible Bildungs- und Berufswahlberatung ist wesentliche Voraussetzung, um Rollenbeschreibungen zu überwinden und Jungen und Mädchen Berufsfelder zu öffnen, die sie bislang nicht in Betracht gezogen haben.

Umsetzung

Mit verschiedenen Veranstaltungen bzw. Programmen wird das Ziel der geschlechtersensiblen Berufsorientierung unterstützt:



Girls' Day bzw. Boys' Day

Der Girls' und der Boys' Day findet einmal im Jahr statt. Fern von klassischen Rollenbildern können Mädchen und Jungen neue berufliche Erfahrungen sammeln. Begleitend zu den jährlichen Aktionstagen im April findet ab Herbst eine Sensibilisierung der Lehrerschaft und der Eltern statt. Das Thema Gender und Berufsorientierung wird durch die Lehrkräfte im Unterricht thematisiert. Die Eltern erhalten an den Berufsorientierungstagen Informationen zum Thema.

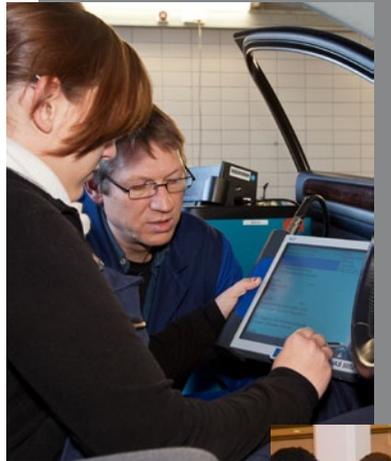
Die Agentur für Arbeit bietet flankierend Informationen zu den Ausbildungsgängen und Vorträge zu den Themen Boys' in sozialen Berufen und Girls' in MINT-Berufen an.

Komm mach MINT

Mathematik, Informatik, Natur- und Technikwissenschaften gelten als Fächer der Zukunft. Doch noch immer wählen nur wenige Frauen diese Fachbereiche. Bei Veranstaltungen stellen beispielsweise Frauen, die sich in einem technischen Beruf ausbilden lassen bzw. arbeiten, ihre berufliche Alltagspraxis und ihre Erfahrungen vor.

Neue Wege für Jungs

Ist ein Netzwerk und Fachportal, zur Unterstützung der schulischen und außerschulischen Angebote für Jungen. Z. B. finden sich Hilfen zur Erweiterung der Berufs- und Studienfachwahl, Flexibilisierung männlicher Rollenbilder und zum Ausbau sozialer Kompetenzen.



Es wird bei der Organisation von Veranstaltungen Unterstützung angeboten. In den jeweiligen Internetportalen werden für Schülerinnen, Lehrkräfte, Unternehmen und Eltern umfangreiche Informationen und didaktische Medien zur Verfügung gestellt.



Bildquelle:
© Stadt Weinheim
Beauftragte für Chancengleichheit
Alexandra Raquet

Koordinatorin/Ansprechpartnerin

Stadt Weinheim
Beauftragte für Chancengleichheit
Dürrestr. 2 (Eingang Bürgerbüro)
69469 Weinheim
Tel.: 06201-82 363
E-Mail:
chancengleichheit(at)weinheim.de

Weiterführende Informationen:

Kompetenzzentrum
Technik-Diversity-Chancengleichheit e.V.
<http://www.kompetenz.de/service>

Daten und Fakten

<http://www.kompetenz.de/daten-fakten/ausbildung>
Bundesagentur für Arbeit:
Planet-beruf: MINT for you – sozial for you
<http://www.planet-beruf.de/Pressemitteilung-MIN.12426.0.html>

Jungen-Zukunfts-Tag

<http://www.boys-day.de/>
<http://www.neue-wege-fuer-jungs.de/>

Komm mach MINT

<http://www.komm-mach-mint.de/>

Mädchen-Zukunftstag

<http://www.girls-day.de/>

Auszubildende informieren SchülerInnen

Von Sabine Boeck-Perlick, Projektkoordinatorin beim städtischen Büro Übergangsmanagement Schule–Beruf

36

Partner



Dietrich-Bonhoeffer-Werkrealschule, Weinheim
Karrillon-Werkrealschule, Weinheim



Friedrich-Schiller-Werkrealschule, Hemsbach

SCHILLERSCHULE

Karl-Drais-Schule

**Berufseinstiegsjahr (BEJ) der
Helen-Keller-Schule, Weinheim,**

gemeinsam mit:



- *bisher 25 Unternehmen aus der Region Weinheim, die ihre Azubis für die Durchführung zur Verfügung gestellt haben*



- *Büro des Übergangsmanagements Schule–Beruf der Stadt Weinheim (ÜbMa-Büro) und der Jugendagentur Job-Central*

Ziele

Der Einfluss von Gleichaltrigen (Freunde, Clique) im Prozess der Berufsorientierung und Berufswegeplanung ist erfahrungsgemäß groß. Das Projekt will den Einfluss Gleichaltriger positiv nutzen: Azubis, die oft nur wenig älter sind, informieren SchülerInnen über ihren Weg in die Ausbildung und ihre dabei gewonnenen Erfahrungen, und zwar möglichst authentisch „auf Augenhöhe“ und in der Sprache von Jugendlichen.

Damit erhalten die SchülerInnen Praxisinformationen aus „erster Hand“, nämlich von Jugendlichen, die gerade einmal „einen Schritt“ weiter sind als sie. Die Azubis sollen Mut machen, sich ernsthaft um die eigene Berufsorientierung und eine Ausbildungsmöglichkeit zu kümmern.

Darüber hinaus sollen insbesondere Klein- und Mittelbetriebe die Möglichkeit erhalten, durch die Entsendung ihres Azubis einen Beitrag zur Berufsorientierung von SchülerInnen zu leisten.

Weil an jeder Veranstaltung mehrere Azubis aus unterschiedlichen Berufsfeldern teilnehmen, hören die SchülerInnen auch etwas über Berufe, mit denen sie sich bisher nicht beschäftigt haben. Das erweitert im günstigen Falle ihr Berufswahl-Spektrum.

Umsetzung

Die Veranstaltungsform wurde vom ÜbMa-Büro entwickelt und im Schuljahr 2009/2010 erstmals erprobt. Seit dem Projektstart im Frühjahr 2009 gab es 16 Veranstaltungen mit rund 200 SchülerInnen. Dabei standen 25 Azubis aus 21 Betrieben den SchülerInnen Rede und Antwort. Die Kernthemen sind: „Mein (oft krummer) Weg in die Ausbildung“ und „Mein Alltag als Azubi“. Es geht nicht primär um die Vorstellung von Berufsbildern oder Betrieben – das unterscheidet die Veranstaltung von anderen.

Wichtig ist auch, dass die SchülerInnen ausreichend Zeit haben, die Azubis „auszufragen“. Das Gespräch wird im Unterricht vorbereitet, es werden Themen und Fragen gesammelt.

Zum Einstieg berichten jeweils 2 bis 4 Azubis von ihrem Berufswahlprozess: von ihren Berufswünschen und Plänen, von ihrer Suche, von Schleifen und Rückschlägen, von alternativen Wegen, von ihren Erfahrungen bei der Suche nach einer Lehrstelle, bei der Bewerbung oder auch in Praktika und später in der Ausbildung. Sie berichten vom Azubi-Alltag, von Herausforderungen, Schwierigkeiten und Hilfen.

Anschließend oder im Verlauf des Berichts haben die SchülerInnen die Möglichkeit, Fragen zu stellen. Das Gespräch dauert i.d.R. zwei Schulstunden, ausreichend Zeit für viel Information und viele Fragen.

Die Projektkoordinatorin hat dafür, oft mit Unterstützung der Schulen, geeignete Azubis gesucht, die Betriebe informiert und um Freistellung gebeten und die teilnehmenden Azubis durch ein Coaching vorbereitet. Auch moderiert sie in der Schulstunde bei Bedarf.

Die Rückmeldungen durch SchülerInnen und LehrerInnen sind durchweg positiv. „Die Azubis antworten ausführlich und erklären gut“ und „die sind ehrlich“ (Schüler). Junge Azubis sind authentisch, ihnen wird oft mehr geglaubt und eher zugehört als LehrerInnen, Eltern etc. Das gibt ihnen eine große Verantwortung, aber auch die Chance, dass andere aus ihren Erfahrungen und Fehlern lernen. Lehrkräfte und Projektkoordinatorin sind mitunter überrascht, wie deutlich die Azubis Klartext reden und die SchülerInnen auffordern, die Berufsorientierung ernst zu nehmen, sich rechtzeitig darum zu kümmern und nun den Schritt in die Erwachsenenwelt zu machen.

Die SchülerInnen trauen sich eher, Gleichaltrige „alles“ zu fragen. Die Themenschwerpunkte der Gespräche entwickeln sich oft sehr unterschiedlich.

Für die Schulen ist die Veranstaltung „mal was ganz Anderes“ (Lehrer). Oft ergänzt sie das schulische Berufswahl-Curriculum gut.

Für die Azubis ist die Mitwirkung eine neue Erfahrung, sie lernen durch das Coaching, das Auftreten vor der Klasse und die Rückmeldungen viel. Denjenigen, die sich das (zu)trauen, macht es dann große Freude und sie erhalten ein Zertifikat.

Auch die Betriebe erhalten ein Dankeschön-Zertifikat, das viele in ihren Geschäftsräumen aufhängen.



Bildquelle: © Roland Kern,
Weinheim



Die Veranstaltungsreihe Azubis informieren SchülerInnen wurde von der Koordinierungsstelle Übergangsmanagement Schule-Beruf (ÜbMa) im Rahmen der Förderung aus dem Programm Perspektive Berufsabschluss, Regionales Übergangsmanagement (RÜM) entwickelt und erfolgreich erprobt. Dieses Vorhaben wurde bis März 2012 aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung und aus dem Europäischen Sozialfonds der Europäischen Union gefördert. Danach werden die Veranstaltungen von der Regionalen Jugendagentur Job Central fortgeführt und vom HBS-Fond bei der Freudenberg Stiftung gefördert.



Koordinatorin/Ansprechpartnerin



Sabine Boeck-Perlick

Jugendagentur Job Central e.V.
Bahnhofstr. 19
69469 Weinheim
Mobil 0157-75 36 85 68
E-Mail:
sabper(at)web.de

Weiterführende Informationen:

Zur Jugendagentur Job Central:
www.jobcentral.de
Zum Büro Übergangsmanagement
Schule-Beruf:
www.uebma-weinheim.de

Wettbewerb der besten Firmenideen von SchülerInnen

Von Margot Römmich, Business & Bildung – Nachfolgeorganisation von ProFi – Wirtschaft Bildung Integration, in Mannheim.

38

Partner



Der ProFi-Junior Wettbewerb wurde von ProFi – Wirtschaft Bildung Integration (wbi), Mannheim und der Koordinierungsstelle Übergangsmanagement Schule-Beruf der Stadt Weinheim durchgeführt.

Hinweis: Die Nachfolgeorganisation von wbi – Business & Bildung – hat das gesamte Angebot für SchülerInnen (z. B. Wettbewerbe, Unterstützungsangebote für Schülerfirmen, Lehrerfortbildungen) übernommen.

An dem Wettbewerb der besten Firmenideen nahmen insgesamt acht Gruppen aus Weinheim – SchülerInnen der Helen-Keller-Schule und der Karrillon-Werkrealschule – teil.

Die Gründungsideen wurden einer Jury vorgestellt. Hierbei wirkten mit:

Dr. Benita Daublebsky, Freudenberg Stiftung Weinheim

Dr. Susanne Felger, Koordinierungsstelle Übergangsmanagement Schule-Beruf der Stadt Weinheim

Dr. Ditmar Flothmann, Freudenberg Service KG, Weinheim

Stella Kirgiane-Efremides, Unternehmerin aus der Gastronomiebranche

Jürgen Klieber, Sparkasse Rhein Neckar Nord

Hartmut Müller, Volksbank Weinheim eG

Manfred Müller-Jehle, Wirtschaftsförderung der Stadt Weinheim

Ziele

Der Wettbewerb ist ein Projekt an der Schnittstelle Bildung und Wirtschaft. Es motiviert Mädchen und Jungen am Übergang Schule-Beruf dabei, sich mit Themen aus der Wirtschaft zu beschäftigen und gibt ihnen Gelegenheit, sich als „Jung-Unternehmer“ zu erproben. Damit fördert es in jugendgerechter Form die Berufsorientierung und das Engagement von SchülerInnen. Mädchen und Jungen werden aktiv, beschäftigen sich mit der Berufs- und Arbeitswelt und erhalten somit wichtige Kompetenzen für den Einstieg in den Beruf. Zudem lernen sie „echte“ Fachleute aus der Wirtschaft kennen. Diese wiederum lernen die Ideen und das Engagement von jungen Leuten unmittelbar kennen und schätzen.

Umsetzung

Wettbewerbe bzw. Castings sind eine Form, SchülerInnen zu motivieren und zu qualifizieren, sich für die eigenen Ziele und Interessen einzusetzen. Der Wettbewerb der besten Firmenideen wurde erstmalig 2009 durchgeführt.

Die Gruppen wurden im Wettbewerb von ProFi qualifiziert und bei der Ausarbeitung ihrer Geschäftsidee von Mentoren der jeweiligen Schulen begleitet und unterstützt. Die Qualifizierungsbausteine zu Themen wie Geschäftsidee, Geschäfts- oder Businessplan, Berufsorientierung, Präsenz und Präsentation wurden in Workshops vermittelt.

Die SchülerInnen entwickelten im Verlauf des Wettbewerbs eine Geschäftsidee, erarbeiteten ihren Businessplan, erwarben Kompetenzen und kamen in Kontakt mit Berufsfeldern, die in ihrer zukünftigen Firma vertreten und relevant sein werden.

Sie erwarben bzw. vertieften Präsentationstechniken, um ihre Firmenidee gekonnt bei der Abschlusspräsentation der Jury vorzustellen. Nach der Präsentation und Bewertung durch die Jury wurden die GewinnerInnen bei der Umsetzung des ersten Auftrages begleitet.

Ergebnisse und Erfahrungen

Alle SchülerInnen waren mit großem Engagement, Lernwille und Spaß bei der Sache. Die Firmenideen wurden vor der Jury gekonnt präsentiert und die Jury hatte Freude daran, die Ideen der Jugendlichen kennenzulernen.

Die Gründungsideen der acht Gruppen waren:

- Chill-out-Bar Schülercafe – bietet in den Pausen Verpflegung und Spiele
- Super Nannys Baby-Sitting
- TAJ second hand – Verkauf von second-hand Kleidern
- Junior-Gartenfirma – Gartenarbeiten, Rasen mähen, Unkraut jäten
- Sweet girls – Tanzunterricht für Kinder
- US 5-Fanzone – Fan-Club mit internationalen Fanartikeln und Chatroom
- Ananas Express – Catering Service
- Life Style und Kosmetik

Das große Engagement der Mädchen und Jungen wurde mit Wettbewerbspreisen (Startkapital, Teilnahmepreise und Zertifikate) von örtlichen Sponsoren ausgezeichnet. Alle SchülerInnen, die am Wettbewerb teilnahmen, erhielten einen Preis und ein Zertifikat.

Unterstützer und Förderer

Das Projekt wurde durch das Ministerium für Arbeit und Soziales Baden-Württemberg, aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und der Stadt Mannheim sowie der Freudenberg Stiftung Weinheim unterstützt.

Die GewinnerInnen des 1. Platzes erhielten für die Umsetzung ein Startkapital von € 150,- von der Volksbank Weinheim eG und ein Startcoaching durch ProFi wbi. Die Sparkasse Rhein-Neckar-Nord finanzierte den 2. Platz mit € 100,- und den 3. Platz mit € 50,-. Naturin GmbH & Co. KG Weinheim spendete € 250,- als Preis für die TeilnehmerInnen. Weitere Unterstützung des Wettbewerbs kam von Marktkauf, Substanz – Schule für Modernen Tanz sowie den Stadtwerken Weinheim

Die Koordinierungsstelle Übergangsmanagement Schule-Beruf unterstützte die Partnersuche und die Durchführung der Veranstaltung in Weinheim.

Koordinatorin/Ansprechpartnerin



Margot Römmich

Business & Bildung

früher: ProFi-wbi Mannheim

Mittelstraße 42 / Altes Volksbad

68169 Mannheim

Tel. 0621-15 62 703

E-mail:

roemmich(at)businessundbildung.de

Weiterführende Informationen:

www.businessundbildung.de

Partner

Ziele

Umsetzung



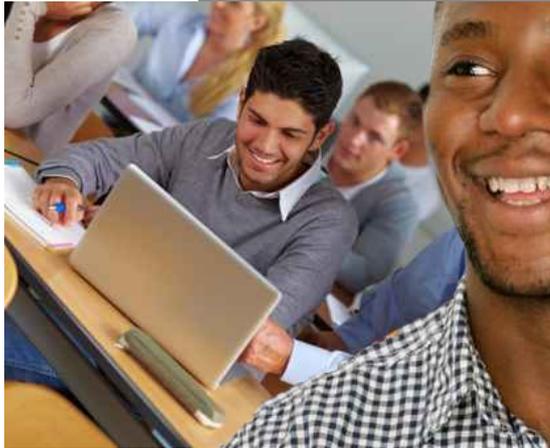
*Ikubiz,
gemeinsam mit:*

- *Migrantenunternehmen*
- *Schulen*
- *Kammern*
- *Arbeitsagenturen*
- *Jobcenter*
- *Kommunen*
- *Unternehmerverbände*
- *Bildungsdienstleister*

Immer noch gibt es für viele junge Menschen Hürden auf dem Weg in eine berufliche Ausbildung. Gleichzeitig wird der Fachkräftemangel besonders für kleinere Betriebe spürbar. Migrantenbetriebe bringen ihre Vielfalt an spezifischen Kompetenzen bei der Ausbildung von Jugendlichen mit unterschiedlichen Biografien, Stärken und Schwächen ein. Dieses Potenzial für zusätzliche Ausbildungsplätze zu gewinnen, war Motor für die Gründung des Ausbildungsverbundes mit Migrantenunternehmen, der heute mehr als 250 Betriebe in der Metropolregion Rhein Neckar umfasst. Ziel ist die Fachkräfteentwicklung in der Region zu stärken.

Durch direkte Ansprache wirbt der Ausbildungsverbund ikubiz Betriebe in der Migrantenökonomie für duale Ausbildung an. In Kooperation mit Schulen und Bildungspartnern werden Jugendliche in Praktika und Ausbildung vermittelt sowie Betriebe beim Einstellungsverfahren beraten. Die betriebliche Ausbildung wird durch externes Ausbildungsmanagement und berufsbezogene Seminare begleitet. Die MitarbeiterInnen sind Ansprechpartner für alle Fragen der Ausbildung. AusbilderInnen und junge Fachkräfte wirken im Dialog „Schule-Wirtschaft“ mit. Sie präsentieren ihre Unternehmen bei Ausbildungsmessen, engagieren sich bei Schulveranstaltungen und übernehmen so eine Vorbildfunktion für die Jugendlichen. Seit 1996 hat sich der Ausbildungsverbund als beständiger Ausbildungspartner etabliert und bietet jährlich Ausbildungsplätze in der Metropolregion Rhein-Neckar, auch in Weinheim, an.

Im Ausbildungsjahr 2011 begannen 150 Jugendliche ihre Ausbildung in den Migrantenbetrieben. Viele ehemalige Auszubildende haben sich selbst als AusbilderInnen qualifiziert, bilden selbst aus und haben eigene Existenzen gegründet.



Bildquelle: © Fotolia



Koordinatorin/Ansprechpartnerin

ikubiz **Monika Münch**
ikubiz Ausbildungsverbund
G2,3-4
68159 Mannheim
Tel. 0621-15 97 516
E-Mail:
monika.muench(at)ikubiz.de

Weiterführende Informationen:

www.ikubiz.de
http://www.ikubiz.de/static/downloads/Ausbildung_in_Migrantenunternehmen.pdf

Ihr Beispiel guter Kooperation – Blanko Steckbrief

42

Partner

Ziele

Umsetzung

--	--	--	--

Platz für Ihren



Koordinatorin/Ansprechpartnerin

Weiterführende Informationen:

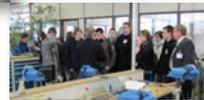
Steckbrief ...

... bitte senden per E-Mail an: [s.felger\(at\)weinheim.de](mailto:s.felger(at)weinheim.de)

Kontakt:

Stadt Weinheim
Büro Übergangsmanagement
Schule-Beruf

Dr. Susanne Felger
s.felger@weinheim.de



Dieses Vorhaben wird aus den Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung und aus dem Europäischen Sozialfonds der Europäischen Union gefördert.

GEFÖNDERT VOM